

Lernen, die Zukunft zu gestalten

Grüne Pädagogik in der beruflichen Bildung



Digitalisierung und Konnektivität als Megatrends (M. Horx, Zukunftsinstitut)

Studie *Bock-Schappelwein, Huemer, WIFO:*

- In den vergangen 20 Jahren wurden manuelle Routinetätigkeiten durch Maschinen ersetzt
- In den kommenden 20 Jahren werden kognitive Routinetätigkeiten (Verwaltung, Administration) ersetzt...
 - Besonders betroffen: Personen mit mittlerer Ausbildung, Frauen...
 - Betrifft auch den Bildungsbereich (Präsentationen,..)
- **Analytische und interaktive Nicht-Routinetätigkeiten werden zunehmen**

Dynamik der Entwicklung stellt Frage nach „Bildung“ radikal neu

bisheriger Schwerpunkt der Berufsbildung:

- Entwicklung konkreter Fertigkeiten und Kenntnisse (auch für Routine).

Digitalisierung, Individualisierung, Globalisierung verändern die berufliche Bildung
(Univ. Prof. Allmendinger):

- Bildung muss Neugierde erhalten – Abschied vom „2. Bildungsweg“: es gibt nur einen Bildungsweg, der ein Leben lang zu gehen ist
- Resilienz ist eine Schlüsselkompetenz in einer sich rasch ändernden Welt
- Bildung muss Umgang mit Diversität ermöglichen - je früher umso besser

Lernen, im Anthropozän zu leben

- Sektoraler, klassischer Schulunterricht ist überfordert, wenn es um komplexe Zusammenhänge geht

„Eine Wertschöpfungskette in der Bildung muss ... vom Wecken von Interesse (etwa durch emotionale Zugänge), einem Verständnis des wissenschaftlichen Vorgehens ... geeignetem Faktenwissen (etwa zu systemischen Wechselwirkungen), Wissen um Szenarien und Handlungsoptionen ... bis hin zu weltbildlichen und ethischen Aspekten (Weltgesellschaft, Intra- und Intergenerationengerechtigkeit) gehen“.

(Leinfeldner, FU Berlin)

- Wissenschaftliches Wissen und Erfahrungswissen müssen verschränkt werden, um lokale Lösungen zu generieren

SDGs erfordern tiefgreifende Änderungen unserer Denk- und Verhaltensweisen

(Marco Rieckmann, Univ. Vechta)

Soziale Ziele

- Armut und Hunger beenden
- Gesundheit gewährleisten,
- Geschlechtergerechtigkeit durchsetzen

Ökologische Ziele

- Nachhaltiger Konsum, Klimawandel verhindern
- Ozeane und Meere schützen, Landökosysteme schützen....

Ökonomische Ziele

- Dauerhaftes Wirtschaftswachstum, Förderung der Industrialisierung...

2 Ziele als Voraussetzung für andere Ziele

- Bildung, globale Partnerschaften



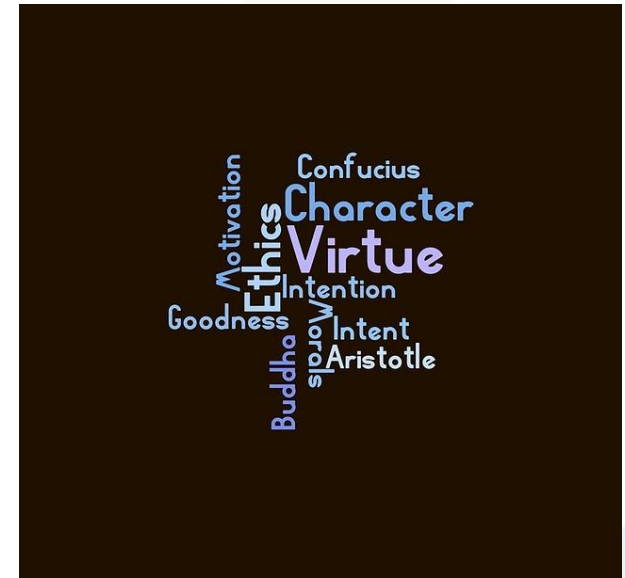
Abb: Millenniumsziele, UNESCO)

das Leben lebenswert gestalten und es klug leben

Berufsbildung ist mehr als die Anpassung junger Menschen an die Flexibilität der Märkte

- Der Blick auf Kompetenzen ist hilfreich, wenn es um konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten geht
- Bildung hat auch Tugenden zu fördern: Mitgefühl, Umsicht, Dankbarkeit: mit ihnen kultivieren wir „Humanitas“, Menschlichkeit

Geoff Hayward, Cambridge University



Kompetenzen, um die Zukunft zu gestalten

Gestaltungskompetenz (de Haan, UNESCO; Beispiele)

- Einschätzen, welche Folgen eine Veränderung in der Zukunft hat.
- Überprüfen, wie gerecht Entscheidungen für andere Menschen sind.
- Einschätzen, welche Gefahren eine Veränderung für die Zukunft hat.
- Mit Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten und dabei voneinander lernen

Grundbefähigungen (Martha Nussbaum; Beispiele).

- Die Fähigkeit sich seiner Sinne und intellektuellen Fähigkeiten zu bedienen
- Eine Vorstellung des guten Lebens zu entwickeln
- Bezug zu anderen Arten von Lebewesen zu entwickeln.
- Die Fähigkeit zu lachen, zu spielen und sich zu erholen.
-

Da steh ich nun, ich armer Tor

(J. W. v. Goethe)

Ideen und Konzepte dringend gesucht:

- Wie Gestaltungskompetenz entwickeln?
- Wie Grundbefähigungen fördern?
- Wie Tugenden lehren und lernen?
- Wie Neugierde erhalten?
- Wie Mehrperspektivität ermöglichen?

... und das alles im 45-Minuten-Takt des Schulalltages



Foto: Pixabay

Grüne Pädagogik oder der Versuch, die Herausforderungen anzunehmen

Grüne Pädagogik ist der Versuch, im Hinblick auf die Anforderungen der Agrar- und Umweltpädagogik sowie der Ernährungs- und KonsumentInnenbildung....

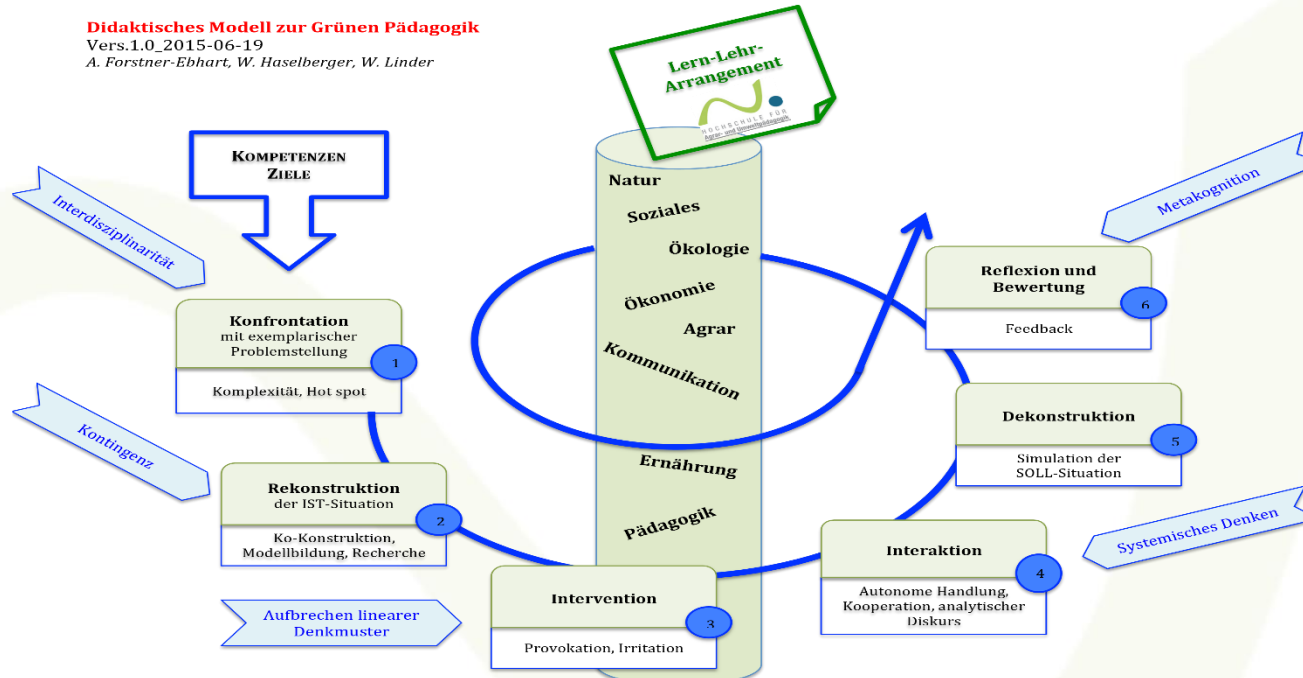
- die Konzepte zur Entwicklung von Gestaltungskompetenzen und Grundbefähigungen mit dem Konzept der konstruktivistischen Didaktik zu verknüpfen
- Leitlinien, Konzepte und konkrete Beispiele für systemisches Denken, für Kreativität und Innovationsfähigkeit, für den Umgang mit Widersprüchen sowie zur Kooperations- und Partizipationsfähigkeit zu entwickeln.
- Nachhaltigkeit im doppelten Sinne zu thematisieren: als Idee einer ressourcenschonenden, gerechteren Gesellschaft und als ein Konzept, das die Nachhaltigkeit des Lernens im Fokus hat.

Grüne Pädagogik: das Ablaufkonzept

Didaktisches Modell zur Grünen Pädagogik

Vers.1.0_2015-06-19

A. Forstner-Ebhart, W. Haselberger, W. Linder



1. **Konfrontation:** es braucht eine interessante Frage zu Beginn!
Eine, die uns betrifft, die exemplarisch, die neugierig macht.

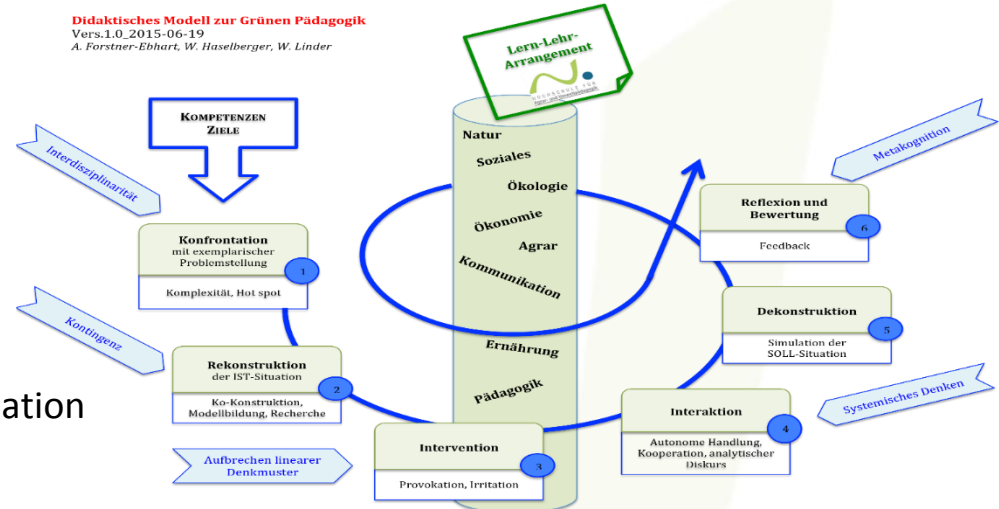
2. **Rekonstruktion** (K. Reich): hier wird das Wissen, die Erfahrungen der Gruppe aktiviert: das Wissen wird zusammengetragen, die Erfahrungen anderer nachvollzogen. Typische Aufgabe: Recherche

3. **Intervention:** Die Ergebnisse der Rekonstruktion werden in Frage gestellt, „weitergedacht“ Irritationen, Provokationen sind mögliche Methoden (keine Konstruktion ohne Verstörungen K. Reich). Es kann aber genauso zielführend sein, Mut zu machen (wir sollten es versuchen...)



Wichtige Elemente

4. **Konstruktion, Interaktion:** das Thema wird „weitergedacht“: die Lernenden entwickeln neue Perspektiven, im analytischen Diskurs
5. **Dekonstruktion** (Kritik und Selbstkritik) hier werden die Erkenntnisse der Konstruktionsphase einer kritische Betrachtung unterzogen, etwa in Form einer Szenariotechnik, in der Simulation
6. **Reflexion:** was haben wir gemacht? Was war das Ziel des Lernsettings? Welches Ergebnis haben wir erzielt? – Diese Phase ist Ausgangspunkt für neue Konfrontationen – die Spirale geht weiter.



Alltagsvorstellungen als Ausgangspunkt

Hans Rosling: Factfulness (Ullstein 2018)

- Test zu Fragen globaler Entwicklung: Geburten pro Frau, Bildung von Mädchen, Verteilung der Bevölkerung etc.
- Ergebnisse auch unter Managern (Davos) regelmäßig schlechter als statistischer Erwartungswert
- führt zu falschen Schlüssen, zu falschen Prioritäten



Abb: Amazon.de

Alltagsvorstellungen - Beispiel Rösling: „geteilte Welt“ im Kopf

Bild einer geteilten Welt:

- hier entwickelte Länder, dort Entwicklungsländer
- hier niedrige Kindersterblichkeit, dort hohe Kindersterblichkeit

Das Bild ist falsch!

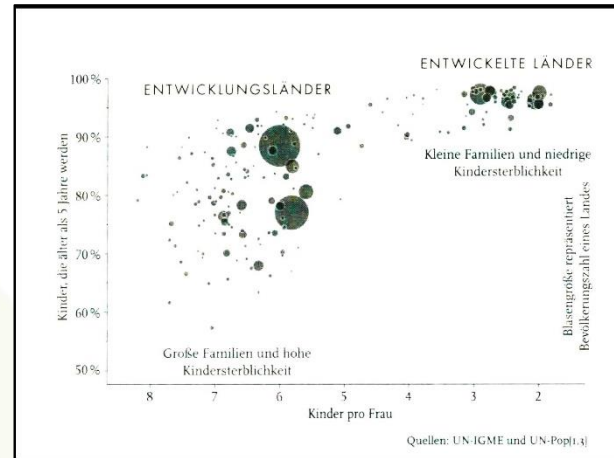


Abb: aus Roesling: Factfulness 2018

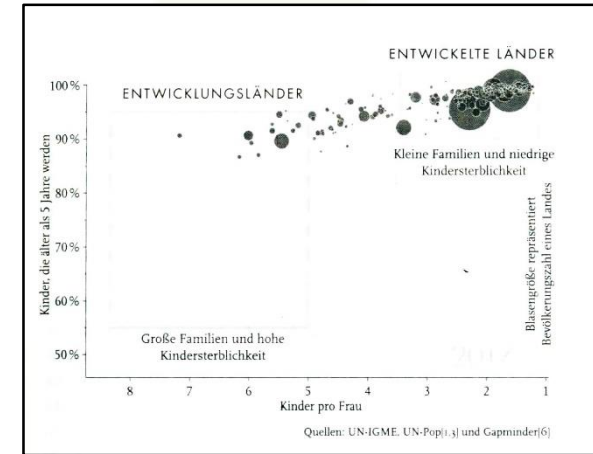


Abb: aus Roesling: Factfulness 2018

Alltagsvorstellungen sind tief ins Denken eingeprägt. Man kann sie nicht umgehen...

(Kattmann, Gropengießer)

Alltagsvorstellungen stellen Bezug zur Lebenswelt her

- Berufliche Qualifikationen: Lernende bringen eigene Erfahrungen mit – Widerspruch zu „Schulwissen“
- Bauernhof: Darstellung in Schulbüchern spiegeln nicht die Realität
- Ernährung: Vorstellungen zu gesunder Ernährung, Allergien, Unverträglichkeiten etc. weichen stark von wiss. Erklärungen ab.
- Umwelt: Klimaschutz, Biodiversitätsverlust, etc: zwischen Wissenschaft, „Fake News“ und Verschwörungstheorien

Grüne Pädagogik greift Alltagsvorstellungen auf, nutzt sie, entweder als Entsprechung oder als anregenden Gegensatz.

Irritation hinterfragt Alltagsvorstellungen

Alltagsvorstellungen können nicht einfach getauscht werden – Lernende müssen Widersprüche erleben, zum Beispiel

- im naturwiss. Bereich „logische“ Widersprüche zwischen Beobachtung und Vorstellung
- im sozialen Bereich Widersprüche zwischen individuellen Werthaltungen und kollektiven Verhalten

Grüne Pädagogik setzt bewusst auf das Hinterfragen von „einfachen“ Lösungen



Abb: Pixabay

„Wie man sich fühlt, so lernt man“

Hannes Münchow, Univ. Würzburg

Wecken von Emotionen hat große Bedeutung und lange Tradition in der Umwelt- und Nachhaltigkeitspädagogik. Betroffenheit wird erzeugt durch Medien (Plastik Planet), durch Rollenspiele, Fussabdruckrechner etc.

- Größe des Problems erzeugt Ohnmacht, Hilflosigkeit (Studie von Brooks, Univ. California)
- Moralisierung führt zu Ablehnung, zu Entschuldigungen
- Angst, Ohnmacht, Stress führt nicht zu kreativ einsetzbarem Wissen (Susanne Scheja, TH Nürnberg)

Grüne Pädagogik weckt nicht nur Emotionen sondern entwickelt Strategien zum Umgang insbesondere mit negativen Emotionen

So viel Konstruktion wie möglich....

Die größte Bedrohung für das Lernen ... ist es, dass der Lerner nicht hinreichend eigenständig konstruieren darf (Neubert, Reich, Voß 2001)

Lydia Kater-Wettstädt (2015) Bildung für nachhaltige Entwicklung ist meist Vermittlung von „richtigem“ Wissen

- Handlungsaufforderungen (z.B. moralischen Konsum) wird verbal zugestimmt, sie werden aber nicht in reales Handeln umgesetzt (Ablehnung; Entschuldigungs- und Legitimationsstrategien....)
- Nicht-Wissen ist eine Chance. Lernende brauchen die Möglichkeit, Handlungsoptionen zu entwickeln und vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer Rahmenbedingungen zu reflektieren

Grüne Pädagogik arbeitet mit unterschiedlichen Quellen, gibt Freiräume, ermöglicht eigene Schlüsse

Beispiel: Lehr-Lernsetting: (k)ein Platz für Wölfe?

Polarisierendes Thema:

- „In unserer Kulturlandschaft hat der Wolf keinen Platz, es kommt zwangsläufig zu Konflikten, der Schutz von Weidetieren ist nicht finanzierbar, Gefährdungen von Menschen sind nicht auszuschließen“
- „Wölfe sind Teil der Natur, die Alpen sind ein angestammter Lebensraum. Zäune und Herdenhunde zum Schutz von Schafen sind sehr wohl möglich. Es ist eine Grundsatzfrage: wie können wir verlangen, dass Indien Tiger schützt, wenn wir mit Wölfen nicht zurecht kommen?“



Foto: Pixabay

Beispiel „Wolf“: Alltagsvorstellungen von Lernenden

- Ökologisches Gleichgewicht wird als gleich bleibender Zustand in einer unberührten Natur verstanden, der Mensch dagegen als „Störenfried“. Ohne Mensch ist die Natur harmonisch (Elke Sanders 2003)
- Landschaft braucht Pflege, wenn sie Lebensraum für uns Menschen sein soll: es braucht die Jagd, sie reguliert die Wildbestände, es braucht Almwirtschaft zum Schutz der Biodiversität, es braucht Forstwirte, die gegen Schädlinge kämpfen (Werner Bätzing et al.)

Hinter der Thematik stecken unterschiedliche Vorstellungen und Weltbilder

Beispiel „Wolf“: Einstieg: Nachts, wenn die Leoparden kommen (Spiegel 2/2018)

In Mumbai leben etwa 15 Mill. Menschen –und weitere 13 Mill. in den Vorstädten, es ist eine der größten Städte der Erde. Dort leben aber auch ca. 40 Leoparden: mitten im Stadtpark. Warum fordert niemand ihren Abschuss?

Lesen Sie den Artikel und fertigen Sie eine Mindmap an mit Kriterien, die das Zusammenleben zwischen Mensch und Wildtier ermöglichen.

Verfremdung nimmt Emotionen heraus, macht Thematik diskutierbar.



Beispiel „Wolf“: Irritation: das Gleichgewicht der Natur...

- Gruppen 1: Denken wie ein Berg (Aldo Leopold): Der Berg weiß, dass seine Wälder in Gefahr sind, wenn die Wölfe ausgerottet werden, weil die Hirsche die Jungpflanzen fressen.
- Gruppen 2: Jahrhunderte alte Kulturlandschaft hat im Gebirge einzigartige Lebensräume geschaffen. Wird die Bewirtschaftung aufgegeben, kehrt nicht der „Urzustand“ zurück, vielmehr drohen Erosion und Verarmung (Werner Bätzing: Die Alpen).

Diskutieren Sie an Hand der Literaturquellen: Gibt es ein natürliches Gleichgewicht? Wie würden Sie dieses Gleichgewicht beschreiben oder darstellen (Bild, Parabel,...)?

Beispiel „Wolf“: Konstruktion – systemisches Denken: hat der Wolf Platz in Österreich?

Bilden Sie neue Gruppen (gemischt aus 1 und 2) und diskutieren Sie:

- Wer braucht Wölfe? Sammeln Sie die unterschiedlichen Argumente (dafür, dagegen), orientieren Sie sich an den Ergebnissen der Diskussion zum „ökologischen Gleichgewicht“.
- Wie kann man mit Wölfen leben? Welche Erfahrungen mit Leoparden sind anwendbar, welche nicht? Gehen Sie die Mindmap durch.

Geben Sie eine Empfehlung ab: Unter welchen kann das Leben mit Wölfen gelingen? Kann es überhaupt gelingen?

Beispiel „Wolf“: Reflexion und Werthaltungen ein neues Bild, ein altes Bild?

Was schützen wir? (Reinhard Piechocki: Landschaft, Heimat, Wildnis 2010)

Natur als Ressource? Natur als Heimat? Natur als Landschaft? Natur als Wildnis? Natur als Ökosystem? Natur als Dienstleister? Natur als Prozess?

Wählen Sie in Kleingruppen Ihr Naturbild aus. Hat sich dieses Bild geändert durch das Lernsetting? Welche Rolle hat der Wolf darin?

Formulieren Sie einen Satz in der Kleingruppe:

Natur ist für mich, der Wolf hat darin (keinen) Platz, weil.....

Beispiel „Wolf“: Erfahrungen

... beim nächsten Mal....

Zusammenfassung: die Welt retten mit Gestaltungskompetenz, sich selbst retten mit den Grundbefähigungen....

Gestaltungskompetenz ist Voraussetzung für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft: *Risiken abschätzen, Vorausschauend analysieren, sich und andere motivieren, aktiv zu werden....*

Grundbefähigungen (Nussbaum) sind Voraussetzungen, ein lebenswertes Leben zu führen: *eine Vorstellung vom Guten zu entwickeln, sein eigenes Leben zu planen, sich seiner Sinne und seines Verstandes zu bedienen, zu lachen und zu spielen.....*

Grüne Pädagogik ist dem Bildungsideal verpflichtet: sie will „den Menschen stärken, die Dinge klären“ (Hartmut von Hentig).

Es gibt die Alternative.....

Graeme Maxton (die Wachstumslüge, Change), Generalsekretär des Club of Rome

- *„Wir versuchen es seit über 40 Jahren damit, einen Wertewandel zu erreichen. Doch mit der sanften Tour sind wir gescheitert.“*

Maxton schlägt „die harte Tour“ vor: mehr Verbote, Prämien für Frauen, die mit 50 nur ein Kind haben, Einschränkung demokratischer Rechte („Notstandsverordnungen“)

**Bildung für nachhaltige Entwicklung – und mit ihr die Grüne Pädagogik –
setzen auf Freiheit und Verantwortung.**

Nur die sanfte Tour der Aufklärung und Bildung hat Zukunft.

Grüne Pädagogik ist Zusammenarbeit: DANKE!

Die hier vorgestellten Überlegungen sind ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit eines Teams:

- Christine Wogowitsch als ehem. Vizerektorin hat Grüne Pädagogik initiiert und vorangetrieben
- Walter Haselberger als ehem. Institutsleiter hat die Grüne Pädagogik an der Hochschule verankert
- Angela Forstner-Ebhart hat sie pädagogisch-didaktisch konzipiert und fundiert

Viele Kolleginnen und Kollegen haben wichtige Beiträge und Beispiele geliefert im Bereich Green Care, Haushalt und Ernährung, Landwirtschaft und Innovation, für das Arbeiten mit Emotion, mit Alltagsvorstellungen, mit neuen Medien....